

## Mitteldeutscher Buchhändler-Verband.

Herbst-Hauptversammlung in Frankfurt a. M.  
am 28. Sept. 1919.

Die ursprünglich nach Gießen einberufene Herbstversammlung mußte noch im letzten Augenblick der schlechten Zugverbindungen wegen nach Frankfurt verlegt werden, wo sich eine verhältnismäßig gute Teilnehmerzahl eingefunden hatte. Der Vorsitzende Herr E. Scheller begrüßte die Kollegen, die zum ersten Mal im Bürgerroß wieder unter uns weilen konnten, den Vertreter aus dem besetzten Gebiet, den Vertreter des badisch-pfälzischen Nachbarverbandes Herrn Ehardt-Heidelberg, der zugleich als Vertreter der Gilde der Tagung beizwohnte. Aus dem Geschäftsbericht sei hervorgehoben, daß der Verband 7 neue Mitglieder aufgenommen und 4 verloren hat, sodaß die Gesamtzahl 148 Mitglieder beträgt. Dem verstorbenen Mitglied und Ehrenvorsitzenden Moriz Abendroth sowie dem früheren Mitglied S. Baer galten warme Worte der Erinnerung. Kollege Saeng-Darmstadt, ein eifriges, treues Mitglied, konnte am 10. November 1918 seinen 70. Geburtstag feiern, Kollege Toepele am 1. Januar 1919 auf eine 25jährige Tätigkeit als Inhaber des Ridderschen Verlags in Gießen zurückblicken. Die wichtigen Verhandlungen in Goslar, die letzte Herbstversammlung in Fulda, die Ostermeß-Verhandlungen in Leipzig wie die Würzburger Tagung des Verbandes standen vornehmlich im Zeichen des Steuerungs-Zuschlags und zeitigten Entschlüsse von großer Tragweite für die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse. Fragen, die — wie der Bibliotheken-Rabatt — sonst viel Staub aufgewirbelt hätten, traten hinter den großen wirtschaftlichen und politischen Bewegungen zurück und fanden glatte Erledigung. Heute steht der Buchhandel an einem Wendepunkt. Es geht um Ladenpreis, um Leipzig als Zentralstelle, kurzum um die ganze bewährte Organisation. Da gilt es, den Zeitverhältnissen zu entsprechen, jedoch in vernünftiger, ruhiger Arbeit und nicht nach dem Beispiel des unpolitischen deutschen Volkes alles in Stücke zu schlagen, ohne zu wissen, wie und wovon neu aufgebaut werden soll. So hat der Verband den von den Kollegen Alt und Goldstein vorgearbeiteten neuen Satzungs-Entwurf zurückgestellt, um diesen den von dem Börsenverein geplanten Satzungs-Änderungen gleich anzupassen. Nur die Begrenzung der Amtsdauer eines Vorstands-Mitglieds auf sechs Jahre soll bereits jetzt praktisch durchgeführt werden. So scheiden diesmal aus die Kollegen Behrend, der, seit 23 Jahren Vorstands-Mitglied, seinen Wirkungskreis nach Kostock verlegt hat, und E. v. Maher, der, seit 1903 im Vorstand, während der letzten Jahre die Geschäfte des Schriftführers erledigt hat. Beiden ist der Verband dauernd zu besonderem Dank verpflichtet, der auch Herrn von Maher mehrfach persönlich und Herrn Behrend durch Ernennung zum Ehrenmitglied zum Ausdruck gebracht wurde.

Im Bereich unseres Verbandes kam eine Ortsgruppe des Arbeitgeber-Verbandes der deutschen Buchhändler nicht zustande, und so blieb es jeder einzelnen Stadt überlassen, mit der Gehilfenschaft Verträge abzuschließen, die, wie z. B. in Frankfurt, eine große Belastung der einzelnen Geschäfte mit sich brachten.

Der Verkehr mit den in unserem Bezirk besetzten Gebieten war leider unterbunden, und wir konnten, so gern es auch geschehen wäre, unseren dortigen Mitgliedern keine Unterstützung zuteil werden lassen. Zu der Erhöhung des Steuerungs-Zuschlags von 10% auf 20% hatte der Vorstand auf Grund eines Schreibens der Gilde an sämtliche Sortimentemitglieder des Verbandes ein Rundschreiben gerichtet und um Angabe gebeten, ob und wie weit eine Erhöhung erfolgen sollte; von 120 ausgesandten Briefen liefen nur 40 Antworten ein, und auch in diesen war ungefähr nur  $\frac{1}{3}$  für sofortige Erhöhung des Zuschlags.

Gegen das geplante Schulbuch-Monopol haben nicht nur die Verleger, sondern auch die Sortimentler Ursache Front zu machen, da für viele Geschäfte unter Umständen ein wichtiger Absatzweig in Wegfall zu kommen droht, wenn der Staat der Schule direkt liefert.

Der Kassenbericht wies einen zwar nicht ungünstigen Stand, aber doch einen Rückgang um ca. M. 600.— gegen das

Vorjahr auf. In Anbetracht der stets größer werdenden Anforderungen an Reise- und Tagegeldern, außerordentlichen Zuwendungen für allgemeine Zwecke wurde die Erhöhung des Beitrags auf M. 15.— beschlossen.

Die meisten der im Geschäftsbericht erwähnten Fragen standen auf der Tagesordnung zur nochmaligen Beratung, da ja alle diese Dinge noch im Fluß sind.

Der folgende Punkt, der Bericht des Kollegen Braun über Würzburg, brachte ausführliche Mitteilungen über den gegenwärtigen Stand all der wichtigen Fragen. Kollege Ehardt ergänzte mancherlei hinsichtlich der Stellung der Gilde zum Börsenverein. Die Frage der Erhöhung des Steuerungs-Zuschlags zeitigte eine rege Aussprache. Durchweg war die Ansicht vertreten, daß das Sortiment bei vielfach zurückgehendem Rabatt, der Aufhebung der Jahresrechnung, den täglich sich steigenden Kosten mit dem ihm zugewiesenen Bruttogewinn trotz des gegenwärtigen 10%igen Steuerungs-Zuschlags auf die Dauer nicht auskommen könne. Gerade in Frankfurt wären neue Gehaltsforderungen und Nachzahlungen unter Androhung sofortigen Streiks gestellt worden. Selbst wenn — wie das bei der heutigen Stellung der Schlichtungsausschüsse gegenüber den Arbeitgebern gar nicht anders zu erwarten ist — nur ein Teil dieser Forderungen zum Tarif erhoben wird, stehen die Frankfurter Firmen vor Ausgaben und Belastungen von gewaltiger Bedeutung. Es fand daher folgende Entschliebung einstimmige Annahme:

»Die Herbstversammlung des Mitteldeutschen Buchhändler-Verbands erachtet eine Erhöhung des Steuerungs-Zuschlags in aller nächster Zeit für unbedingt erforderlich und erwartet, daß der Vorstand des Börsenvereins unverzüglich die entsprechenden Beschlüsse fassen.«

Die Versammlung war sich aber auch darüber einig, daß bei einem etwaigen 20%igen Zuschlag die Form, die bei dem 10%igen wohl kaum eine Beanstandung gefunden hat, geändert werden muß. Es wurde vorgeschlagen, bei einer Erhöhung alle Bücher mit Zuschlag auszuzeichnen, also keine Nachberechnung auf den Ladenpreis beim Verkauf zu machen. Verlegerpreise, die, womöglich ohne den Verleger-Ausschlag, noch aufgedruckt sind, sollen einfach durch schwarze Überstempelung unkenntlich gemacht werden. Es wird erwartet, daß die zur Beratung der Steuerungs-Zuschläge eingesetzte Kommission des Börsenvereins die richtige Lösung findet.

Bei der Besprechung der Tarifverträge zeigte sich viel Stimmung für einen besonderen, in ganz Deutschland gültigen buchhändlerischen Tarif, gestaffelt je nach den Lebensbedürfnissen der einzelnen Städte. Die meisten Kollegen sind den örtlichen Arbeitgeberverbänden angeschlossen, doch wurde Anschluß auch an den Arbeitgeberverband der Buchhändler in Leipzig energisch betont und zur Pflicht gemacht.

Der Verein konnte Kollegen Saeng-Vater in Darmstadt, das zurzeit älteste Mitglied, zum Ehrenmitglied ernennen, außerdem dankte der Verband Kollegen Behrend, der 25 Jahre unser Mitglied war und, wie bereits erwähnt, 23 Jahre dem Vorstand angehörte, für seine aufopfernde Tätigkeit durch Ernennung zum Ehren-Mitglied.

Zum Zweck der Lehrlings-Ausbildung bewilligte der Verband M. 300.—, die jährlich der Handelsschule in Frankfurt überwiesen werden sollen. Diese beabsichtigt, besondere Fachklassen für Buchhändler einzurichten unter Hinzuziehung von Buchhändlern, vorausgesetzt, daß mindestens 15 Teilnehmer gestellt werden. Auch die Nachbarstädte können hierzu Teilnehmer entsenden. Diese Einrichtung wurde im Interesse des buchhändlerischen Nachwuchses allseitig begrüßt. Der Frankfurter Verein wird sich ebenfalls mit voraussichtlich M. 200.— Beitrag beteiligen. Das eigenmächtige Vorgehen der Gehilfenschaft, die eine Vereinigung zur Ausbildung der Buchhandels-Lehrlinge gegründet hatte und mit der Universität Fühlung genommen haben soll, ohne sich in dieser Frage auch mit den Geschäftsinhabern ins Einvernehmen gesetzt zu haben, wurde als ungehörig gerügt.